I. Zielsetzungen der Dissertation

Im Mittelpunkt der vorliegenden Dissertation steht das 'zweisprachige Translationswörterbuch für Fachsprachen' zum einen als theoretisches Konstrukt, als hochkomplexer Wörterbuchtyp in interdisziplinärem Kontext anderer Wissenschaftsdisziplinen, zum anderen als dessen konkrete Realisierung in Form eines 'zweisprachigen Translationswörterbuches zur Rentenversicherung' (vgl. dazu Fata 2005b).

Der zu definierende Wörterbuchtyp 'Translationswörterbuch' zeichnet sich in der gegenwärtigen Forschungsliteratur – sowohl in der Metalexikographie als auch in der Translationswissenschaft – durch eine groβe Benennungsvielfalt aus.

'Übersetzungswörterbücher' oder 'Äquivalentwörterbücher' werden in den meisten herkömmlichen Wörterbuchtypologien als 'zweisprachige Wörterbücher' definiert (vgl. Worbs 1997), die in der Opposition zu 'einsprachigen Wörterbüchern' die Bedeutungen der linksseitigen AS-Lemmata rechtsseitig mit einem ZS-Lemma „übersetzen". Obige Bezeichnungen werden jedoch der anvisierten Adressatenspezifizität des zweisprachigen Wörterbuches nicht gerecht. Worbs schlägt aus diesem Grund die Wörterbuchbezeichnung "Translationswörterbuch' vor (ebd., 521). Diese Bezeichnung scheint sich – und zwar ganz unabhängig von Worbs – auch in der internationalen Forschungsliteratur durchgesetzt zu haben. Um einige Beispiele zu nennen: 'Translationswörterbuch' (Christiansen [et.al.] 1994), 'translation dictionary' (Duvå/Laursen 1994; Tarp 2004) ('diccionario de traducción' (Tarp, 2005a) u.v.m.

Im Rahmen der vorliegenden Dissertation wird auch die Wörterbuchbezeichnung 'Translationswörterbuch' bevorzugt, im Interesse einer vernünftigen Einschränkung unseres Forschungsgegenstandes muss sie aber einer weiteren Ausdifferenzierung unterzogen werden.

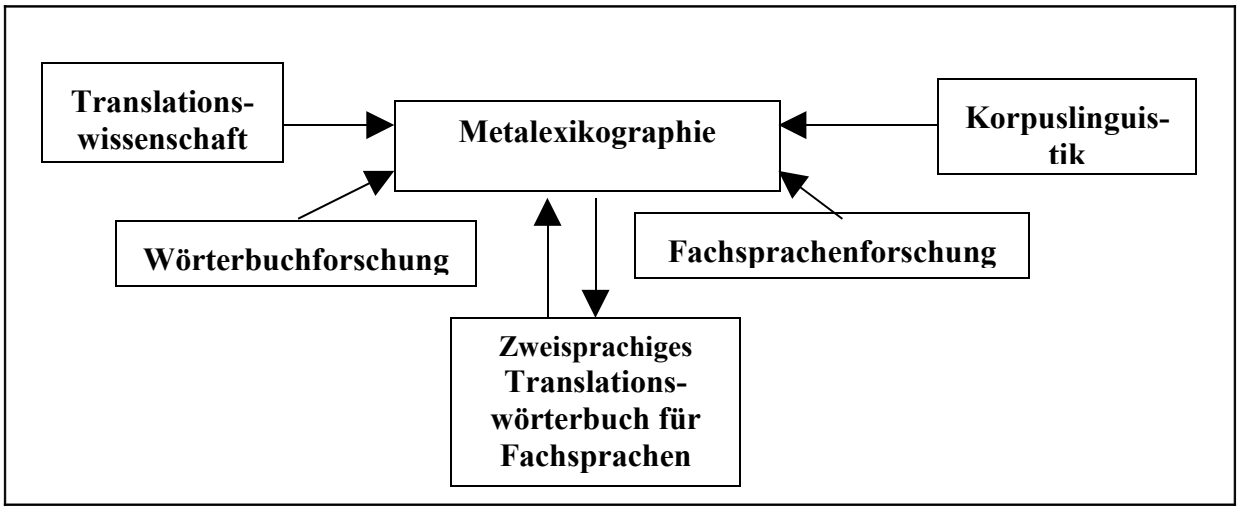
In Anlehnung an Worbs (1997) nehmen wir eine Zweiteilung der translationsgerichteten Wörterbücher vor, indem wir sie je nach Anzahl der partizipierenden Sprachen in ein-, zwei- bzw. mehrsprachige Wörterbücher unterteilen bzw. je nach dem abzubildenden Wortschatz in allgemeine und spezielle (darunter: fachspezifische) Wörterbücher aufteilen.

Im Mittelpunkt der vorliegenden Dissertation steht der Untertyp 'zweisprachiges Translationswörterbuch für Fachsprachen', für deren Bezeichnung auch noch 'zweisprachiges Fachwörterbuch für Translationszwecke' als sinnvoll erscheint.

Bei der Bestimmung und Abgrenzung des zu untersuchenden Wörterbuchtyps wurde in Anlehnung an Bergenholtz/Tarp (2002) sowie Wiegand (2001) von der folgenden Arbeitsdefinition ausgegangen:

> „Ein zweisprachiges Fachwörterbuch für Translationszwecke ist ein Gebrauchsgegenstand, dessen genuiner Zweck darin besteht, die Informationsbedürfnisse der anvisierten Benutzergruppe (hier: Translatoren) in den potenziellen Benutzersituationen im Hinblick auf den zum Wörterbuchgegenstand gewählten Weltausschnitt (hier: Fachsprache der Rentenversicherung) in beiden Sprachen zu erfüllen."

Bereits aus der obigen Arbeitsdefinition konnte die Schlussfolgerung abgeleitet werden, dass bei der Konzipierung eines Wörterbuches 'zweisprachiges Fachwörterbuch für Translationszwecke' eine integrierte Sichtweise bzw. eine interdisziplinäre Zusammenarbeit gefordert werden sollte.



An der Konstituierung eines Wörterbuchtyps wie des 'Translationswörterbuches für Fachsprachen' können zwar weit mehr Wissenschaftsdisziplinen mit ihren Forschungsergebnissen teilhaben, als das in der vorliegenden Dissertation gezeigt werden konnte, für unsere Untersuchungszwecke im vorliegenden Rahmen schienen jedoch die Forschungsergebnisse folgender wissenschaftlicher Disziplinen bei der Konzipierung eines 'Translationswörterbuches' von

unmittelbarer Relevanz zu sein: Wörterbuchforschung, Translationswissenschaft, Korpuslinguistik sowie Fachsprachenforschung (vgl. auch die vorangehende Abbildung).

Ausgehend von Überlegungen aus der lexikographischen Praxis im Vorfeld des konkreten Fachwörterbuchprojektes tauchten folgende Fragestellungen auf:

- Sind die Rahmen von traditionellen Wörterbuchtypologien flexibel genug, um einen neuen Wörterbuchtyp in ihren Bestand aufzunehmen?
- Was für einen Stellenwert nimmt ein zweisprachiges gedrucktes Fachwörterbuch in Typologien von übersetzerischen Hilfsmitteln ein?
- Und in dem Berufsalltag von praktizierenden Übersetzern?
- Kann auf bestimmte korpuslinguistische Methoden und einen fertigen Kriterienkatalog im Vorfeld der Zusammensetzung eines Fachtextkorpus zurückgegriffen werden?
- Liegen bereits kontrastive fachsprachliche Forschungsergebnisse vor, die zumindest einen methodologischen Anhaltspunkt bei unseren empirischen Untersuchungen bieten können?

All diese Fragestellungen führten dazu, die theoretischen Erkenntnisse der bei der Konzipierung eines zweisprachigen Translationswörterbuches für Fachsprachen als relevant eingestuften Wissenschaftsdisziplinen wahrzunehmen, sie kritisch zu überprüfen und auf ihre Verwendbarkeit in der wissenschaftlichen lexikographischen Praxis hin zu überprüfen.

Entsprechend des Doppelcharakters des dargestellten Wörterbuchtyps 'zweisprachiges Translationswörterbuch für Fachsprachen' einerseits als metalexikographisches Untersuchungsobjekt im Spannungsfeld zahlreicher wissenschaftlicher Disziplinen (in erster Linie in den Kapiteln 2 und 3), andererseits als ein konkretes Projekt der wissenschaftlichen lexikographischen Praxis (im Sinne von Wiegand 1989) (in erster Linie in den Kapiteln 4, 5 und insbesondere Kapitel 6) wurde im Rahmen der vorliegenden Dissertation eine doppelte Zielsetzung verfolgt: Einerseits wurde versucht, einen theoretischen Beitrag zu leisten, indem praktische Überlegungen und Entscheidungen bei einer Fachwörterbuchkonzipierung mit theoretischen Erkenntnissen und Anforderungen der einzelnen partizipierenden Wissenschaftsdisziplinen konfrontiert wurden, wobei diese vielleicht doch nicht standhielten und einer Modifizierung unterzogen werden mussten. Zweitens wurde jedoch versucht, theoretische Erkenntnisse der

einbezogenen wissenschaftlichen Disziplinen am Beispiel der Konzipierung eines Translationswörterbuches in die wissenschaftliche Praxis umzusetzen.

II. Aufbau der Arbeit

Die im Obigen dargestellten Fragestellungen waren im Vorfeld des Umrisses des Wörterbuchtyps sowie des konkreten Wörterbuchprojektes richtungsweisend bzw. die Behandlung der vier Wissenschaftsdisziplinen sowie ihrer als relevant eingestuften Forschungsergebnisse widerspiegelte sich auch in der Gliederung und dem Aufbau der vorliegenden Dissertation: Je ein Kapitel wurde der Darstellung der Forschungsergebnisse der vier Disziplinen gewidmet.

Da wir uns bei der Bestimmung eines 'zweisprachigen Translationswörterbuches für Fachsprachen' an der Definition der modernen Funktionslehre (vgl. Bergenholtz/Tarp 2002) orientiert haben, sollte auch die dort umrissene Abfolge der Arbeitsschritte im Vorfeld eines Wörterbuchkonzeptes der Reihenfolge der einzelnen Kapitel in der vorliegenden Dissertation entsprechen: im Vorfeld des Wörterbuchkonzeptes wurde ein metalexikographischer Rahmen geschaffen (Kapitel 2); die Benutzerbedürfnisse des anvisierten Benutzerkreises wurden aus der Forschungsliteratur sowie empirisch ermittelt (Kapitel 3); ein Fachtextkorpus wurde als Grundlage des Wörterbuches zusammengesetzt (Kapitel 4); aus dem Korpus wurde eine kontrastive Begriffssystematik des Fachgebietes erstellt (Anhang C), die mit den in Kapitel 5 durchgeführten fachlexikologisch – terminologischen Analysen zusammen als Grundlage für das Profil sowie das Informationsangebot des Gesamtkonzeptes eines zweisprachigen Translationswörterbuches zur Rentenversicherung (Kapitel 6) dienten.

In Kapitel 2 mit dem Titel "Das Translationswörterbuch und die germanistische Metalexikographie" wurde das zweisprachige Translationswörterbuch als ein eigenständiger, jedoch sehr komplexer Wörterbuchtyp herausgearbeitet und dabei festgestellt, dass traditionelle Wörterbuchtypologien nur bereits existierende Wörterbücher in ihren Bestand aufzunehmen oder nur 'reine' Wörterbuchtypen zu erfassen vermögen. Aus diesem Grund haben wir bei unseren Analysen auf die Wörterbuchtypologien von Kühn (1989), Wiegand (1988, 1994) sowie Bergenholtz/Tarp (2000, 2002) zurückgegriffen. Die Wörterbuchtypen 'Nachschlagewerk' (Kühn 1989a), 'fachliches Allwörterbuch' (Wiegand 1988, 1994) sowie 'funktionales

Translationswörterbuch' (Bergenholtz/Tarp 2002) schienen dabei unseren komplexen Forschungsgegenstand am treffendsten zu bezeichnen.

Einen weiteren Schwerpunkt des Kapitels 2 bildete die Analyse der übersetzerischen Hilfsmitteltypologie von Nord (2002) unter dem Aspekt, was für ein Platz dem zweisprachigen Fachwörterbuch in der Reihe von zahlreichen übersetzerischen Hilfsmitteln zugewiesen wird. Forschungsergebnisse der angewandten Translationswissenschaft (Kritische Hilfsmittelforschung der Übersetzer) wurden ebenfalls in diesem Kapitel thematisiert.

In Kapitel 3 mit dem Titel "Das Translationswörterbuch und die Wörterbuchbenutzungsforschung" wurden die relativ wenigen empirischen Untersuchungen vor dem Hintergrund der Zufriedenheit der praktizierenden Übersetzer mit Fachwörterbüchern sowie ihrer Verbesserungsvorschläge analysiert. Den zweiten Schwerpunkt bildete die Auswertung einer im Kreise von praktizierenden Übersetzern von mir durchgeführten empirischen Datenerhebung. Die aus der Forschungsliteratur kennen gelernten bzw. aus den Fragebögen erfahrenen Kritikpunkte und Verbesserungsvorschläge wurden bei der konkreten Fachwörterbuchkonzipierung weitgehend mitberücksichtigt.

Kapitel 4 mit dem Titel "Das Translationswörterbuch und das Korpus" verfolgte eine zweifache Zielsetzung: Auf Grund der Erfassung aller fachgebietsrelevanten Fachtextsorten für beide Sprachen wurde die Erstellung einer kontrastiven pragmatischen Fachtexttypologie in Anlehnung an Göpferich (1995) erzielt (Kap. 4.2). Durch die Selektion und Reduktion des Fachtextkorpus wurde eine Wörterbuchbasis geschaffen (Kap. 4.3), auf deren Grundlage die Begriffssystematik des gegebenen Fachgebiets (Anhang C) sowie der fachrelevante Wortschatz erfasst wurden (Kapitel 5.3).

Kapitel 5 mit dem Titel 'Das Translationswörterbuch und die Fachsprachenforschung' wurde mit der Darstellung der gegenwärtigen Forschungssituation in Deutschland und in Ungarn eingeleitet und dabei festgestellt, dass sich eine sehr markante Akzentverschiebung von der Erforschung von 'Fachsprachen' zur Erforschung von 'Fachlicher Kommunikation' bereits vollzogen hat. Nach wie vor besteht jedoch ein massiver Forschungsbedarf in der Grundlagenforschung, insbesondere, was die kontrastive Untersuchung von fachsprachlichen Besonderheiten zweier Fachsprachen im Vorfeld ihrer lexikographischen Erfassung betrifft. Einige Forschungslücken zu schließen stellte daher die wichtigsten Zielsetzungen des Kapitels 5.3 dar.

Kapitel 6 der vorliegenden Dissertation mit dem Titel 'Das zweisprachige Translationswörterbuch zur Rentenversicherung und seine Gesamtkonzeption' verstand sich im Sinne von Bergenholtz (1992, 61) als ein Werkstattbericht**,** indem es versuchte, die im Vorfeld der Wörterbuchkonzipierung getroffenen Entscheidungen transparent zu machen. Nach der Darstellung der Zielsetzungen, des anvisierten Benutzerkreises sowie der potenziellen Funktionen des Wörterbuches wurde über die Überlegungen und Entscheidungen bei der makrostrukturellen Gestaltung (Kapitel 6.3) sowie bei dem Mikrostrukturprogramm des ungarisch – deutschen Wörterverzeichnisses des Translationswörterbuches (Kapitel 6.5) berichtet. Das Fachwörterbuch verfügt über eine ausgeprägte Mediostruktur, deren Aufbau und Gestaltung in Kapitel 6.6 beschrieben wurde.

III. Zusammenfassung der Forschungsergebnisse

Die in der vorliegenden Dissertation gewonnenen Forschungsergebnisse können in zwei Gruppen eingeteilt werden: A) diejenigen Schlussfolgerungen und Forschungsergebnisse, die für die Konzipierung des konkreten Translationswörterbuches von unmittelbarer Relevanz waren bzw. B) diejenigen Forschungsergebnisse, die weit über die Zielsetzungen des konkreten Wörterbuchprojektes hinausgingen bzw. die zum Teil als weitere Forschungsaufgaben für die Zukunft angesehen werden konnten.

Die zur Gruppe A gehörenden Forschungsergebnisse können in den folgenden Punkten zusammengefasst werden:

- In Kapitel 2 wurde festgestellt, dass traditionelle Wörterbuchtypologien einerseits sehr schnell an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit stoβen, weil sie entweder nur bereits existierende Wörterbücher in sich aufzunehmen oder nur 'reine' Wörterbuchtypen zu erfassen vermögen. Aus diesem Grund wurde bei unseren metalexikographischen Überlegungen auf die an Benutzungsmöglichkeiten orientierte Wörterbuchtypologie von Kühn (1989a) sowie auf die Modelle von Fachwörtertypen der modernen Funktionslehre (v.a. Bergenholtz/Tarp 2002) zurückgegriffen, um mit der Herausarbeitung und Kombinierung ihrer Vorteile und Stärken einen theoretischen Rahmen für unsere weiteren Überlegungen zu schaffen.

- Auf Beiträge zur Erforschung von Wörterbuchbenutzungsstrategien von praktizierenden Übersetzern und Dolmetschern konnte im Vorfeld der Wörterbuchkonzipierung sowohl in der germanistischen als auch in der ungarischen Forschungsliteratur nur in sehr eingeschränktem Maβe zurückgegriffen werden (Kapitel 3). Eine eigens durchgeführte empirische Datenerhebung mit 20 praktizierenden Übersetzern kann selbstverständlich keinen Anspruch auf Repräsentativität erheben, wegen seiner umfassenden Art kann sie jedoch durchaus geeignet gemacht werden, bei einer höheren Probandenzahl durchgeführt zu werden und somit einen Beitrag zur angewandten Translationswissenschaft in Ungarn zu leisten.

- Bereits im Vorfeld der Korpuszusammensetzung musste festgestellt werden (Kapitel 4), dass zum einen Anforderungen an leistungsfähige Korpora für fachlexikographische Zwecke nur vereinzelt vorliegen bzw. dass zum anderen auch die Verfasser bereits verwirklichter Fachwörterbuchprojekte der Darlegung ihrer Methoden bei der Erstellung der Wörterbuchbasis nur viel zu wenig Aufmerksamkeit schenken (vgl. Stepnikowska 1998 sowie Muráth 2002). Aus diesem Grund wurde in Anlehnung an Atkins/Clear/Ostler (1992) ein Korpusbegriff entwickelt bzw. ein Kriterienkatalog für ein Fachtextkorpus entworfen. Auf der Grundlage des Fachtextkorpus wurde eine alle relevanten Fachtextsorten der ungarischen und der deutschen Rentenversicherung umfassende kontrastiv – pragmatische Fachtexttypologie entwickelt, die einen kleinen Einblick in den rentensystemrelevanten Fachtextsortenbestand der zwei Sprachen ermöglicht.

- Obwohl in Kapitel 5 eine kurze Überblicksdarstellung sowohl zur gegenwärtigen Forschungssituation in Deutschland als auch zu der in Ungarn geboten wurde, musste resümierend festgestellt werden, dass kontrastive lexikologisch – terminologische Analysen weder in der deutschen noch in der ungarischen Fachsprachenforschung im Mittelpunkt gegenwärtiger Forschungsinteressen stehen – diese Erkenntnis kann zu den mittelbaren Forschungsergebnissen der vorliegenden Dissertation gerechnet werden.

Obigem Forschungsdesiderat widmete sich Kapitel 5.3, in dem die folgenden Forschungsergebnisse verzeichnet werden können:

- Auf der Grundlage der erstellten Begriffssysteme der deutschen und der ungarischen Rentenversicherung konnte die mit den Gemeinsamkeiten und Unterschieden der Fach-

begriffe einhergehende Divergenz der fachsprachlichen Ausdrücke bestätigt und aus kontrastiver Sicht erfasst werden.

- Mit der Modellierung und Darstellung der wechselseitigen Beziehung der ungarischen Rentenversicherung zu der Gemeinsprache sowie mit ihrer Verflechtung mit anderen Fachsprachen konnte die Dynamik sowie die Heterogenität des ungarischen Fachwortschatzes einer noch so kleinen Fachsprache wie der der Rentenversicherung exemplarisch belegt werden.

- Bei der kontrastiven Analyse des Fachwortschatzes der Rentenversicherung wurde auf die Erfassung und Untersuchung des Verbbestandes der gegebenen Fachsprache ein besonders groβer Wert gelegt, weil sie m.E. ein zu Unrecht vernachlässigtes Terrain der kontrastiven Fachsprachenforschung darstellt. Diese besondere Aufmerksamkeit kam im vorliegenden Rahmen an mehreren Stellen zum Tragen: in Form einer umfassenden Darstellung des deutschen und des ungarischen Verbbestandes der Rentenversicherung unter kontrastivem Aspekt bzw. in Form von einzelnen Fallstudien.

- Im vorliegenden Rahmen konnten drei Typen von Äquivalenzverhältnissen festgestellt und herausgearbeitet werden: Erstens eine **partielle funktionale Äquivalenz** zwischen Fachbegriffen, die in den beiden Fachsystemen anzutreffen sind, zwischen denen jedoch eine begriffliche Inkongruenz besteht; zweitens bei Nichtvorhandensein eines Fachbegriffes in der anderen Fachsystematik eine **Nulläquivalenz**, die jedoch in Form von Übersetzungsäquivalenten sprachlich überbrückt werden kann und auch soll bzw. drittens die heterogene Gruppe der **'falschen Freunde'**.

Mit der Konzipierung eines zweisprachigen Translationswörterbuches zur Rentenversicherung (Kapitel 6) wurde die Erstellung eines polyfunktionalen, gegenwartsbezogenen, korpusbasierten Fachwörterbuches angestrebt. Bei der typologischen Einordnung des konzipierten Wörterbuches in die ungarische Wörterbuchlandschaft konnte zwar festgestellt werden, dass in den letzten Jahren auch in Ungarn viele theoretisch fundierte Wörterbücher entstanden sind, es besteht jedoch weiterer Forschungsbedarf sowohl auf dem Gebiet der wissenschaftlichen lexikographischen Praxis als auch auf dem der wissenschaftlichen Theorie.

IV. Aufgaben für die Zukunft

Bereits in Kapitel 6 in dem Bericht über die gegenwärtige Forschungssituation der Lexikographie in Ungarn wurde angemerkt und die Kritik geäußert, dass sich die ungarische Lexikographie – trotz der gegenwärtigen regen und vielversprechenden Diskussionen um den Forschungsgegenstand – bis heute nicht als eigenständige wissenschaftliche Disziplin etablieren konnte. Gleichzeitig musste festgestellt werden, dass Wörterbücher, auch wenn einige von ihnen als theoretisch fundiert bezeichnet werden können, zum einen aus praktischen Bedürfnissen entstehen, zum anderen auf keine allgemeine Theorie der Lexikographie in Ungarn zurückgreifen können.

Wissenschaftliche Abhandlungen sowie Dissertationen – wie auch die vorliegende – leisten daher notgedrungen einen theoretischen und einen empirischen Beitrag zur ungarischen lexikographischen Forschung.

Um die Verzahnung der ungarischen lexikographischen Theorie und Praxis kurz darzustellen, sollen exemplarisch die folgenden Anmerkungen gemacht werden: In Dissertationsprojekten (vgl. z.B. Muráth 2002, Hollós 2004 sowie die vorliegende Arbeit) geht der Entwicklung eines eigenen Wörterbuchkonzeptes (Beitrag zur Systematischen Wörterbuchforschung bzw. zur Wörterbuchtypologie) eine Kritik an bestehenden Wörterbüchern (Beitrag zur Kritischen Wörterbuchforschung) sowie Erforschung der Bedürfnisse der anvisierten Benutzer (Beitrag zur Wörterbuchbenutzungsforschung) voraus.

Auf dem Weg zur Etablierung einer Metalexikographie in Ungarn können zwar die Arbeiten von Muráth (2000, 2002 insbesondere aber 2004a und 2004b) sowie Fóris (2002 u.v.a) genannt werden, es besteht jedoch ein weiterer dringender Forschungsbedarf in allen Teilbereichen der metalexikographischen Forschung.

Als Aufgaben für die Zukunft, zu deren Lösung die vorliegende Dissertation nur ansatzweise beitragen konnte, können – entsprechend der Reihenfolge der Behandlung der einzelnen wissenschaftlichen Disziplinen – die folgenden angesehen werden:

- Statt Typologisierungsversuche phänomenologischer Art, die auf bereits existierenden Wörterbüchern und Wörterbuchtypen basieren bzw. einem Wörterbuch(typ) einen festen und endgültigen Platz im Klassifikationsgefüge zuteil werden lassen, sollten in der

Zukunft Klassifikationsversuche nach Benutzungsmöglichkeiten und funktionstypologischer Art entwickelt bzw. funktional ausgerichtete Wörterbücher konzipiert werden.

- Das geschädigte Renomee eines zweisprachigen, für Translationszwecke entwickelten Fachwörterbuches kann unter den anvisierten Benutzergruppen erst dann wiederhergestellt werden, wenn im Vorfeld der Wörterbuchherstellung die Benutzerbedürfnisse sowie -situationen weitestgehend erforscht werden. Eine zu den realen Kenntnissen und Fähigkeiten von Übersetzern empirische Beiträge liefernde Datenerhebung könnte auch die Fachwörterbuchkonzipierung durch wesentliche Erkenntnisse bereichern. Um nur einige Aspekte zu nennen: Abstraktionsgrad und Komplexität der Erklärungssprache der Wörterbuchartikel; Einschätzung von relevanten bzw. redundanten Informationen bei der Lemma–Auswahl, Bedarf an Fachintroduktionen und Fachsystematik usw.

- Mit der umfassenden Gestaltung einer empirischen Datenerhebung können auch Empfehlungen für Translationswissenschaftler, -didaktiker, Fachverbände, Fachlexikographen sowie Verlage ausformuliert werden, was über die eigentliche Zielsetzung einer derartigen empirischen Untersuchung weit hinausgeht, aber angesichts der Rarität solcher Befragungen in Ungarn als dringend erforderlich erscheint. Das Ziel wäre, und dabei sei auf Ripfel / Wiegand (1988) bzw. Muráth (2002) verwiesen, durch den Einbezug weiterer Untersu-chungsaspekte (wie z.B. Alter, Offenheit und Innovationsfreudigkeit, persönliche Ambi-tionen, Herkunft, technisches Können usw.) zum Entwurf einer regelrechten Benutzungs-soziologie beizutragen.

- Mit der Aufstellung eines Kriterienkatalogs für ein translationsgerechtes fachsprachliches Korpus sowie mit der Entwicklung einer kontrastiv – pragmatischen Fachtexttypologie (Kapitel 4) wurde ein erster Versuch in der ungarischen korpuslinguistischen Forschung unternommen, ein Fachgebiet im Spiegel seiner existierenden Fachtextsorten ganzheitlich zu erfassen bzw. es mit einem vergleichbaren Fachgebiet einer anderen Sprache zu kontrastieren.

- Der von mir entwickelte und in der vorliegenden Dissertation transparent gemachte Kriterienkatalog für die Zusammensetzung eines Fachtextkorpus kann m.E. auch bei anderen Korpusbildungen bzw. bei anderen Fachwörterbuchkonzepten mitberücksichtigt bzw. verwendet werden. Damit liefern unsere Untersuchungen bzw. Methoden der Korpusbildung einen wesentlichen Beitrag zur verstärkten Beachtung der fachlexikographischen Praxis.

Der faktische Nutzen des erstellten Fachtextkorpus kann durch seine Digitalisierung erhöht werden. Dieser Arbeitsschritt ist als dringende Zukunftsaufgabe mit anzusehen, um evtl. die Basis für ein elektronisch verfügbares Fachwörterbuch mit einer ausdifferenzierten wörterbuchexternen Verweisstruktur zu schaffen.

In Kapitel 5 der vorliegenden Dissertation wurde versucht, zu den Forschungsdesideraten der kontrastiven Fachsprachenforschung einen theoretischen und einen empirischen Beitrag zu leisten, indem einerseits die gegenwärtige Forschungssituation der deutschen und der ungarischen Fachsprachenforschung kurz umrissen sowie eine kontrastiv angelegte Desideratsliste aufgestellt wurde, andererseits wurden im weiteren Verlauf des vorliegenden Kapitels kontrastive systemspezifische Analysen zur Fachsprache der Rentenversicherung durchgeführt.

Als weitere Forschungsdesiderate und daher als Aufgaben für die Zukunft können hinsichtlich der kontrastiven Fachsprachenforschung die folgenden Forschungsschwerpunkte angesehen werden:

- Weitere korpusbasierte, synchrone, empirische Untersuchungen zu Fachsprachen sind erforderlich. Die (zum Teil kontrastiv angelegten) Untersuchungen zu morpologischen, syntaktischen Systemeigenschaften sowie Textsortenkonventionen von Fachsprachen können dazu beitragen, dass die fehlende eigenständige wissenschaftliche Disziplin – ungarische Fachsprachenforschung – wieder belebt werden kann.

- Untersuchungen zu wechselseitigen Beziehungen von Fachsprachen zu der Gemeinsprache bzw. zu anderen Fachsprachen und daraus folgernd die Modellierung der Fachsprachen sind in der ungarischen Fachsprachen-Literatur ebenfalls stark unterrepräsentiert und daher als dringende Zukunftsaufgabe anzusehen.

- Untersuchungen weiterer ungarischer Fachsprachen unter diachronem Aspekt (allerdings unter Einbezug der gegenwärtigen Entwicklungstendenzen) können über den eigentlichen Forschungszweck hinaus ebenfalls positiv auf die metafachsprachlichen Forschungen zurückwirken bzw. zur Ausarbeitung einer eigenen, aus dem Wesen der ungarischen Fachsprachen herzuleitenden Fachsprachen–Theorie beitragen.

Mit der Orientierung an den Forschungsergebnissen der modernen Funktionslehre (in erster Linie an Bergenholtz/Tarp 2002 sowie Tarp 2004, 2005a) konnten zwei wichtige Erkenntnis-

se in dem vorliegenden Rahmen gewonnen werden, die m.E. weit über die Konzipierung eines translationsgerechten Wörterbuches (Kapitel 6) hinausgreifen.

- Zum einen konnte das von Tarp (1995) entworfene lexikographische Modell eines biskopalen, bilingualen, bidirektionalen Fachwörterbuchtyps in Form eines zweisprachigen für Translationszwecke konzipierten Fachwörterbuches in die lexikographische Praxis umgesetzt werden.

- Zum anderen konnte gezeigt werden, dass im Vorfeld der Konzipierung eines aus praktischen Bedürfnissen entstandenen lexikographischen Werkes auf eine realitätsnahe, mit der lexikographischen Praxis in enger Verflechtung zusammenwirkende lexikographische Theorie zurückgegriffen werden konnte.

- Mit der detaillierten Darlegung der von mir getroffenen Überlegungen und gemachten Erfahrungen bei der Fachwörterbuchkonzipierung ist weiterhin die Hoffnung verbunden, dass diese sowohl auf andere Fachgebiete als auch auf andere Sprachenpaare übertragen werden können.

Die vorliegende Dissertation versuchte – entsprechend ihrer doppelten Zielsetzung – einen theoretischen und einen empirischen Beitrag zur Metalexikographie zu leisten. Ausgehend von der praktischen Erstellung eines translationsgerechten Fachwörterbuches musste jedoch festgestellt werden, dass auf bereits vorliegende Forschungergebnisse der teilhabenden wissenschaftlichen Disziplinen nur in sehr eingeschränktem Maβe zurückgegriffen werden konnte. Daher galt es, im Vorfeld der Fachwörterbuchkonzipierung eigene Forschungen durchzuführen, um an entsprechende Forschungserkenntnisse und empirische Daten bei der lexikographischen Erfassung einer Fachsprache zu kommen. Diese waren u.a.: die Ergänzung der Wörterbuchtypologie durch eine Kombinierung der „Vorteile und Stärken" von Kühn (1989a) und anderen, v.a. Bergenholtz/Tarp (2002); die empirische Datenerhebung mit 20 praktizierenden Übersetzern; die Herausarbeitung eines funktionalen Korpusbegriffs, sowie die Aufstellung eines Kriterienkatalogs zum Fachtextkorpus, die Erstellung einer Fachtexttypologie unter kontrastiv – pragmatischem Aspekt; die kontrastive lexikologische und terminologische Untersuchung von ausgewählten Elementen der Fachlexik.

Im Rahmen der vorliegenden Dissertation konnten einerseits Forschungsergebnisse erzielt werden, andererseits wurden jedoch zahlreiche Forschungsdesiderate umrissen, deren Erfül-

lung in der Zukunft – insbesondere, was die kontrastiven Forschungen sowie die lexikographische Beschäftigung mit zwei- und mehrsprachigen Nachschlagewerken betrifft – vorwiegend ein Interesse der ungarischen Forschungsgemeinschaft darstellen sollte, denn Wissenschaftler, Fachsprachenforscher sowie Metalexikographen der großen europäischen Sprachen (wie z.B. Englisch, Französisch und Deutsch) sehen kontrastive Forschungen bzw. zweisprachige Fachlexikographie zu kleinen, zahlenmäßig unterrepräsentierten Sprachen (wie z.B. Ungarisch) nicht als im Mittelpunkt ihrer Forschungsinteressen stehende Desiderate an. Bei diesem Punkt kristallisiert sich für die ungarische Forschungsgemeinschaft ein unheimlich großes Forschungspotenzial aus, einen Platz auf der internationalen Forschungsbühne zu erkämpfen.

V. Verzeichnis der Publikationen zum Dissertationsthema

1. FATA, Ildikó (2003a): Möglichkeiten der Verbindung von fachlexikographischer Theorie und Praxis dargestellt am Beispiel eines ungarisch – deutschen, deutsch – ungarischen Fachwörterbuchs zur Rentenversicherung. In: KOPECKY, Karmen Terzan / PETRIC, Teodor (Hrsg.): Germanistik im Kontaktraum Europa II. Internationales Symposion. Maribor/Ljubljana 18-20. April 2002. Maribor: Pedagoska fakulteta., 178-196.

2. FATA, Ildikó (2003b): Der Umtext in der fachlexikographischen Theorie und seine Umsetzbarkeit in die fachlexikographische Praxis. In: NÉMETH, Attila (Hrsg.): Linguistische Beiträge ungarischer Nachwuchsgermanisten an der Universität Veszprém vom 28-29. März 2003., 63-91. (Studia Germanica Universitatis Vesprimiensis, Supplement 3)

3. FATA, Ildikó (2006): Egy szakfordítók körében végzett felmérés eredményei és tanulságai. [Ergebnisse und Schlussfolgerungen einer empirischen Befragung unter Fachübersetzern.] In: KLAUDY, Kinga / DOBOS, Csilla (Hrsg.): A világ nyelvei és a nyelvek világa. Soknyelvűség a gazdaságban, a tudományban és az oktatásban. A XV. Magyar Alkalmazott Nyelvészeti Kongresszus előadásai. Miskolc, 2005. április 7-9. Pécs/Miskolc: MANYE/Miskolci Egyetem, Vol.2/1., 393-398.o.

4. FATA, Ildikó (2007a): Kriterien und Methoden für die Zusammensetzung einer kontrastiven pragmatischen Fachttexttypologie. (Vortrag an der Internationalen Konferenz „Interdisziplinäre Aspekte des Übersetzens und Dolmetschens" am Lehrstuhl für Geschäftskommunikation und Fremdsprachen der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Pécs vom 23-25. Juni 2005) [erscheint demnächst.]

VI. Sonstige Publikationen

1. BALOGH, Marlen / FATA, Ildikó (2006): Die Übersetzerspezialisierung am Germanistischen Institut der Katholischen Péter-Pázmány-Universität – Projektvorstellung und Zwischenbilanz. In: KARNOWSKI, Paweł / SZIGETI, Imre (Hrsg.): Sprache und Sprachverarbeitung. Akten des 38. Linguistischen Kolloquiums in Piliscsaba 2003. Frankfurt am Main: Peter Lang, 483-495.

2. FATA, Ildikó (2000): Russisch – deutsches Glossar zur Rentenversicherung. In: Lebende Sprachen. Zeitschrift für fremde Sprachen in Wissenschaft und Praxis. 4/2000. 175-182.

3. FATA, Ildikó (2001): Muráth, Ferencné (Szerk.): Wirtschaft Sozialpolitik – aktuell. [Rezension über das Fachwörterbuch]. In: JUG (Jahrbuch der ungarischen Germanistik) 2001, 315-319.

4. FATA, Ildikó (2005a): Hilfsmittelgebrauch beim Übersetzen fachsprachlicher Texte – Ein Seminarkonzept in der Übersetzerausbildung. In: BRENNER, Koloman / RADA, Roberta (Hrsg.): Praktische Aspekte der Lexikographie. Beiträge des Lexikographischen Workshops am 16-17. Oktober 2003 an der Loránd-Eötvös-Universität Budapest. Budapest: ELTE Germanistisches Institut, 197-208. (Budapester Beiträge zur Germanistik; 48.)

5. FATA, Ildikó (2005b): Magyar – német, német – magyar nyugdíjbiztosítási szakszótár. [Ungarisch – deutsches, deutsch – ungarisches Fachwörterbuch zur Rentenversicherung.] Szeged: Grimm.

6. FATA, Ildikó (2007b): Eredmények, feladatok, kihívások – avagy hol tart ma a hazai szaknyelvkutatás? [Ergebnisse, Aufgaben und Herausforderungen – Zum gegenwärtigen Stand der ungarischen Fachsprachenforschung.] (Vortrag an der Konferenz „Ungarisch als gefährdete Sprache" am Lehrstuhl für Uralistik der Dániel-Berzsenyi-Hochschule in Szombathely am 9-10. November 2006). [erscheint demnächst.]